Weideanteil und Milchleistung

Sebastian Glowacki & Öko-Milchviehteam, LWK NRW, Dr. Edmund Leisen AG Öko-Futtersaaten

Kurz: Die Milchproduktion auf Weideflächen hängt stark von Standort und Witterung ab. Betriebe mit niedrigem Weideanteil erzielen im Durchschnitt höhere Einzelkuhleistungen u.a. mit mehr Silomais und mehr Konzentratfutter. Ältere Erhebungen zeigen, dass die Wirtschaftlichkeit variiert, wobei Betriebe mit hohem und niedrigem Weideanteil ähnliche Ergebnisse erzielen können.

Kennworte: Weide, Milchleistung, Wirtschaftlichkeit

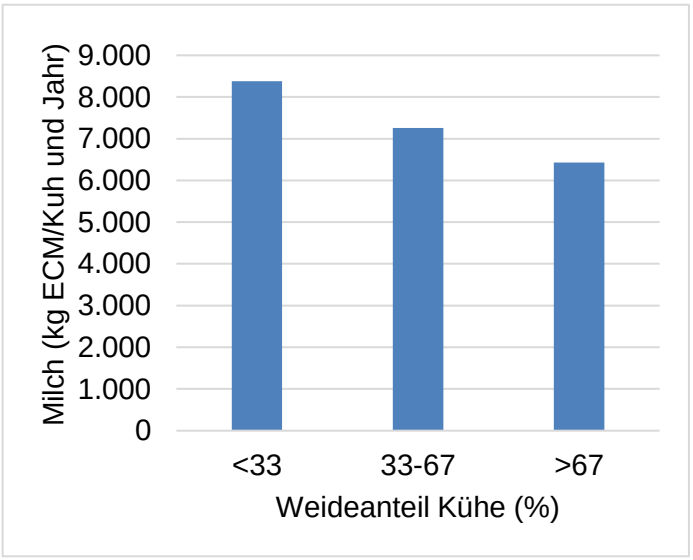
Die Möglichkeiten, Kühen Weide anzubieten und Milch von den Weideflächen zu produzieren, werden oft durch äußere Rahmenbedingungen beeinflusst. Das Vorhandensein und die Erreichbarkeit der Weideflächen sind große Einflussfaktoren, weswegen der Weideanteil an der Futterration über den Sommer oft begrenzt ist. Auch der Standort und die Witterung spielen eine große Rolle. So ist bei Trockenheit die Futteraufnahme auf der Weide begrenzt und im Stall wird mehr zugefüttert.

Flächenleistung von Weiden

Untersuchungen im Rahmen der Öko-Leitbetriebe NRW haben gezeigt, dass auf Kuhweiden je nach Standort im Mittel der Jahre auf Öko-Betrieben energieäquivalent zwischen 6.000 und 11.500 kg ECM pro ha ausschließlich aus Weide ermolken werden kann, auf Moorstandorten kann es auch weniger sein. Auf konventionellen Betrieben können es bis 16.000 kg ECM/ha sein. Auch das Weidesystem beeinflusst die Milchleistung, wie weitere Untersuchungen zeigen (z.B. weitere Infos). So besitzt das Futter von der Kurzrasenweide oft eine höhere Verdaulichkeit als von der Umtriebsweide. Jedoch ist immer zu beachten, dass Weidekonzepte zum Betrieb (Landwirt, Kühe, Klima) passen müssen.

Einzelkuhleistung und Weideanteil

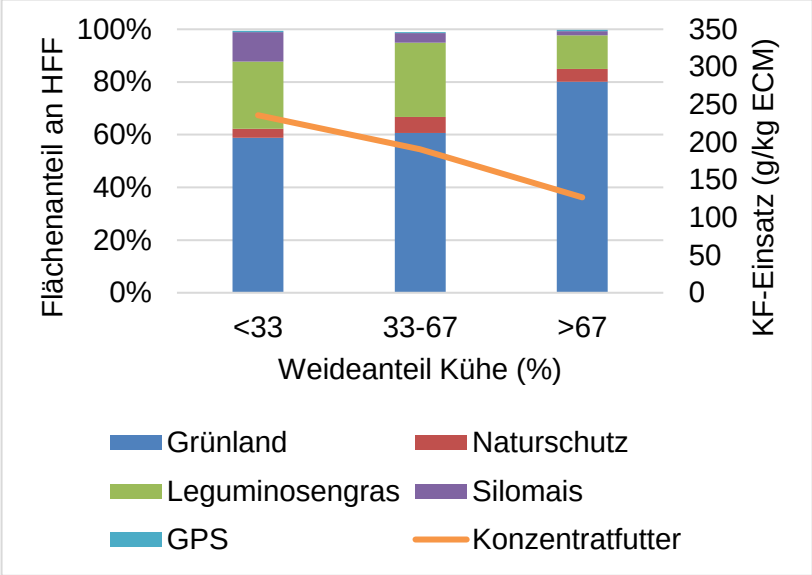
Die Einzelkuhleistung wird vom Weideanteil beeinflusst. Jedoch hängt dies nicht nur vom Weideanteil, sondern auch vom Betriebskonzept ab. Wir haben die Einzelkuhleistung aus der Jahreserhebung in drei Weideanteil-Kategorien eingeteilt, dies entspricht in etwa auch je ein Drittel der Betriebe. Die Betriebe mit einem niedrigen Weideanteil produzierten im Mittel von 3 Jahren durchschnittlich 1.950 kg ECM pro Kuh und Jahr mehr als die Betriebe mit hohem Weideanteil (Abb. 1).



Unterschiede in der Milchleistung können u.a. auf die Flächenausstattung und den Konzentratfuttereinsatz zurückgeführt werden (Abb. 2). Während Betriebe mit hohem Weideanteil im Durchschnitt 127 g KF/kg ECM gefüttert haben, fütterten die Betriebe mit niedrigerem Weideanteil im Durchschnitt 236 g KF/kg ECM. Zudem bewirtschafteten die Betriebe mit wenig Weideanteil 11 % der HFF mit Silomais, während die Betriebe mit viel Weide nur 2 % der HFF mit Silomais anbauten. Silomais erhöht den Energiegehalt in der Ration. Dadurch können höhere Tierleistungen erzielt werden als mit reiner Grasfütterung. Insgesamt basiert die Fütterung der Betriebe mit hohem Weideanteil größtenteils aus Wirtschaftsgrünland mit 80 % (+13 % Kleegras) der HFF, während die Betriebe mit wenig Weide nur 59 % Grünlandflächen (+25 % Kleegras) bewirtschafteten. Die mittlere Weidekategorie liegt dabei immer zwischen den anderen beiden Weidekategorien.

Wirtschaftliche Faktoren der Weidehaltung

Für die Wirtschaftlichkeit haben wir in dieser Erhebung keine Daten. In einer vorherigen Erhebung aus 2004/05 bis 2008/09wurde die Wirtschaftlichkeit auf 50 Betrieben mit unterschiedlichen Weideanteilen erhoben (weitere Infos). Die Kosten- und Erlösstrukturen haben sich im Laufe der Zeit verändert, weshalb die Ergebnisse nicht direkt auf die heutige Zeit übertragbar sind. Dennoch zeigen sie einen Trend. Generell sind neue Erhebungen unter den aktuellen Kosten- und Erlösstrukturen anzustreben. Es zeigt sich, dass mit hohem und niedrigem Weideanteil ein ähnliches kalkulatorisches Betriebsergebnis erzielt werden kann, bei den Betrieben mit viel Weide jedoch mit niedrigeren Einzelkuhleistungen. Dies kann u.a. darauf zurückgeführt werden, dass die Erzeugung der gleichen Energiemenge nur etwa halb so viel auf der Weide kostet wie die Erzeugung von Grassilage (z.B. Auswertung ökologischer Betriebszweigauswertung der LWK NRW). Betriebe mit mittlerem Weideanteil erzielten dagegen ein niedrigeres kalkulatorisches Betriebsergebnis, was auf höhere Produktionskosten, insbesondere der Arbeitserledigungskosten, zurückgeführt wird. Diese Betriebe müssen sich intensiv sowohl um die Weideführung als auch um die Stallfütterung kümmern. Auch in der Schweiz mit anderen Kosten- und Erlösstrukturen zeigte sich in einer Studie, dass mit einem hohen Weideanteil ein überdurchschnittlicher Arbeitsverdienst erzielt werden konnte (weitere Infos).



Münster, den 3. April 2025